

Protokoll der Sondersitzung des Beirates Östliche Vorstadt am 16.7.2014

- unbestätigt -

Anwesend waren

vom Beirat

Peter Rüdel
Rainer Stadtwald
Steffen Eilers
Silke Ladewig
Alexia Sieling
Andreas Mackeben
Daniel de Olano
Peter Kadach
Birgit Menz
Herbert Lessing

vom Ortsamt

Robert Bücking - Vorsitz
Andrea Freudenberg - Protokoll

Gäste:

Frau Grewe-Wacker	Sen. für Wirtschaft und Häfen
Herr Zobel	Bremer Weserstadion GmbH
Frau Prof. Dr. Reuther, Herr Koldehofe	Sen. Umwelt, Bau und Verkehr
Herr Heinemann	Büro Kreikenbaum und Heinemann
Herr Prof. Dr.-Ing. Hader	Hochschule Bremen

Beginn: 19.00 Uhr

Ende: 22:00 Uhr

Tagesordnung:

Hochwasserschutz für das Weserstadion in der Pauliner Marsch

Nach Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Gäste gibt Herr Bücking einen kurzen Überblick über den Ablauf der Sitzung.

Nach Beratung im Fachausschuss und dem Leitbildgremium sollen heute die Pläne für den erweiterten Objektschutz für das Weserstadion dem Beirat und der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Frau Grewe-Wacker gibt einen Überblick zum Zeitplan und den weiteren Schritten (siehe Präsentation unter www.ortsamtmitte.bremen.de - Hochwasserschutz Weserstadion)

Frau Prof. Dr. Reuther geht in ihrem Beitrag auf die Perspektive Stadtplanung ein. Der Objektschutz Plus habe zwei Funktionen: nämlich Flutschutz und eine neue Promenade zu schaffen. Der Anspruch sei, die zu errichtende Spundwand auch zu gestalten und einen Erlebnisraum für die Nutzer der Pauliner Marsch zu erhalten.

Anschließend stellt Herr Heinemann das technische Konzept und die Pläne für die landschaftliche Einbindung der Schutzanlage vor.
(siehe Präsentation unter www.ortsamtmitte.bremen.de)

Herr Prof. Dr.-Ing. Hader geht auf sein Gutachten zur geotechnischen Beurteilung des Hochwasserschutzkonzeptes ein.

Wenn bei Hochwasser die Weser vollläuft, staut sich auch das Grundwasser auf. Dem Weserstadion drohe bei solch einem Ereignis eine Überflutung von unten. Das durch den Druck der Flut ansteigende Grundwasser könnte die Spundwände unterspülen. Deshalb sollen

23 Pumpen rund um das Weserstadion im Soden installiert werden. Das überschüssige Wasser werde dann in die Weser gepumpt. Das solle sich vorteilhaft auf die Pauliner Marsch auswirken. Auf Nachfrage erklärt Herr Prof. Dr.-Ing. Hader, dass das Stadion aufgrund des Wasser- drucks prophylaktisch geflutet werden müsste. Stimmen die Vorhersagen aber nicht und es kommt zu keiner Überflutung der Pauliner Marsch, dann hätte man umsonst gehandelt und Schäden verursacht.

In der anschließenden Beratung wird eine Reihe von Nachfragen zu der vorgestellten Planung gestellt.

U.a. Sicherung der Wegeerschließung, Risiken für den Hauptdeich, Notwendigkeit der Werder-Parkplätze auf der Westseite des Stadions, Höhe der Kosten und wer kommt für sie auf, Erhalt von Bäumen im Bereich der Spundwände, warum werde der Segelverein nicht in den Objektschutz einbezogen, Gefahr der Streichung der landschaftlichen Aufwertung wegen fehlender Haushaltsmittel.

Der Segelverein fühlt sich bei der Planung nicht ausreichend berücksichtigt. Zur Sicherung ihres Geländes muss ein Zaun entlang des Schuppens gezogen werden bzw. eine sicherheitstechnische Lösung gefunden werden.

Herr Koldehove informiert über das anstehende Planfeststellungsverfahren, das konzentriert abgearbeitet werden müsse. Die Pauliner Marsch sei Überschwemmungsgebiet und gemäß Wasserhaushaltsgesetz müssen nun die einzelnen Vorgaben abgearbeitet werden.

Momentan befinde man sich auf der Stufe Entwurfsplanung. Erst wenn die Ausführungsplanung vorliege, können die Kosten ermittelt werden.

Die Spundwände werden in schonender Methode (Rütteltechnik mit einer 8 Meter Erd-Tiefe) gesetzt und die Kastanien können laut Plan erhalten bleiben. Unabhängige Baumgutachter werden den Planungsprozess begleiten.

Das Thema Segelverein werde im Dialog besprochen und geklärt.

Dem Tennisverein Rot-Gelb sei die Kündigung wegen der Fan-Trennung ausgesprochen worden. Eine gerichtliche Entscheidung sei abzuwarten.

Für die Anwohnerinitiative Pauliner Marsch ist das Überschwemmungsgebiet Pauliner Marsch von zentraler Bedeutung für den Hochwasserschutz der Stadt Bremen.

Sie wehren sich gegen die Planung, mit der Begründung, dass für die hinter dem Osterdeich liegenden Wohngebiete der allgemeine Hochwasserschutz durch die erhebliche Verkleinerung des Überschwemmungsgebietes Pauliner Marsch massiv beeinträchtigt werde. Die Aufenthaltsqualität des Geländes werde durch den vorgesehenen Schutzwall verringert.

Die Anwohnerinitiative fordert:

- ein intelligentes Hochwassermanagement, damit die Fläche des Überschwemmungsgebietes zum Wohle der Bevölkerung in den Wohngebieten erhalten und ihre Funktionsfähigkeit im Sinne des allgemeinen Hochwasserschutze gewährleistet bleibt
- ein belastbares Finanzierungskonzept
- eine umfassende Bürgerbeteiligung

An den Beirat wird die Bitte herangetragen, heute noch keinen Beschluss zu fassen, bevor nicht die Anwohnerrechte geprüft wurden. Weiterhin müsse die Stellungnahme des Deichverbandes angefordert werden.

Herr Bücking teilt dazu mit, dass die vertiefenden Planungen nicht weiter umgesetzt werden, bevor nicht der politische Wille benannt sei.

Beschlussfassung im Beirat:

Die Fraktion Die Linke macht deutlich, dass sie den vorliegenden Antragstext nicht zustimmen wollen. Viele Fragen seien noch offen, die vor einer Beschlussfassung geklärt werden müssen.

Der Beirat fasst mit 8 ja-Stimmen bei 2 nein-Stimmen folgenden Beschluss:

Hochwasserschutz für das Weserstadion in der Pauliner Marsch

Der Beirat Östliche Vorstadt hat sich in den vergangenen Jahren zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern und den Sport- und Parzellenvereinen mit einigem Erfolg dafür eingesetzt, die Entwicklung des Weserstadions mit seiner harten technischen Infrastruktur in den Landschaftsraum der Pauliner Marsch einzupassen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Pauliner Marsch als Sportrefugium, Naherholungsgebiet und Standort des Bundesligavereins entwickelt sich gut. Das letzte Projekt war die Öffnung der Marina des Segelvereins, mit seinem großen Gewinn am Zugang zum Wasser.

Ein weiteres Mal stehen wir vor dem Erfordernis, die technische Infrastruktur der Pauliner Marsch zu verändern. Das Sturmtief Xaver im Dezember vorigen Jahres hat unmissverständlich klargemacht: Das Weserstadion – eine der größten und wertvollsten Immobilien der Stadt – steht im Retentionsgebiet. Eine Sturmflut kann hohen Schaden am Gebäude anrichten (von den Schäden am Unternehmen Werder Bremen ganz zu schweigen). Ein angemessener Schutz für das Weserstadion auf dem Niveau des Hauptdeichs ist unmöglich. Eine vollständige Eindeichung der Pauliner Marsch auf einem höheren Niveau als 5.50 Meter ist ebenfalls ausgeschlossen. Was möglich und sinnvoll ist, ist ein Schutzring von 6.50 Meter in einem etwas weiteren Umkreis um das Stadion. Dieser Ring soll in einen „grünen Korridor“ integriert werden, der den Nahbereich des Stadions und des Freibades landschaftlich neu ordnet und aufwertet.

- Der Beirat stimmt dem vorgelegten Konzept im Grundsatz zu und hält es für eine geeignete Grundlage für die weitere Präzisierung der Planung.
- Der Beirat verweist auf das Protokoll der letzten Sitzung des Leitbildgremiums und bittet die Bauherren, die dort vorgetragene Aspekte aufzugreifen und zu bearbeiten.
- Der Beirat hebt folgende Punkte besonders hervor:
 - Die Bauherren müssen durch ein Gutachten nachweisen, dass der neue Hochwasserschutz für das Weserstadion und das Freibad keine Nachteile für den Segelverein und die östlich des Schutzbereichs liegenden Teile der Pauliner Marsch mit sich bringen
 - Der neue Schutzstatus auf 6.50 Meter ist nur eine relative Verbesserung. Auch das Weserstadion hinter der Spundwand muss nach wie vor damit rechnen, überflutet zu werden. Deshalb tritt der Beirat dafür ein, zu untersuchen, wie diese Gebäude umgebaut werden müssen, damit Schäden minimiert werden können. Beispiel: Im Weserstadion und im Schwimmbad liegen die Heizung und die Technikzentrale im Erdgeschoss
 - Das Weserstadion ist unter dem Druck des Wettbewerbs in der Bundesliga seit 30 Jahren fortlaufend aus- und umgebaut worden. Zurzeit ist es mit einem Kredit von ca. 75 Mio. € belastet. Gestützt auf das Wasserhaushaltsgesetz und die einschlägige EU-Richtlinie sollte die Baubehörde klären, in welchem Umfang und in welcher Weise das Weserstadion in Zukunft weiter entwickelt werden darf. Der verbesserte Schutz darf nicht dazu führen, die weiterhin bestehenden Gefahren einer großen Sturmflut zu ignorieren
 - Bezüglich der Parkplätze in der Pauliner Marsch vertritt der Beirat den Grundsatz, dass, wo immer sich die Gelegenheit bietet, die kleinen Parkplätze im Inneren der Marsch zugunsten der großen Plätze am Deich und an der Franz-Böhmert-Straße aufgegeben werden sollen
 - Der „grüne Korridor“ an der Franz-Böhmert-Straße ist in vielen Wortmeldungen als zu eng kritisiert worden. Hier ist die Spundwand mit 2.40 Meter über Grund am höchsten. Dieser Kritik schließt sich der Beirat an und schlägt vor, die letzte Reihe Parken neben der Franz-Böhmert-Straße in Längsaufstellung zu organisieren und den gewonnenen Platz dem grünen Korridor zuzuschlagen. Auch an den zwei Kanten des Boule-Platzes wünscht der Beirat einen größeren Abstand der Spundwand von den vorhandenen Bäumen, um Fällungen zu vermeiden
 - Darüber hinaus bittet der Beirat um eine anschauliche Visualisierung der Situation an dieser Stelle und um die Ausarbeitung von Varianten für die Gestaltung der Wand („Fenster“, lange Bank, Begrünung, Nutzbarkeit für Klettern und so weiter)
 - Ein Teil der Schutzwand soll mit gut gestalteten Informationen über das Thema Stadt am Fluss, Hochwasserschutz und Klimawandel / Klimaanpassung versehen werden.

Anpassungs- und Schutzmaßnahmen für die bis 5.50 Meter geschützten Teile der Pauliner Marsch
Der Objektschutz für das Weserstadion und das Freibad hinterlässt allerdings einen bitteren Beigeschmack. Die Lage für die Sport- und Kleingartenvereine im restlichen Teil der Pauliner Marsch bleibt höchst gefährlich. Umso wichtiger ist:

1. Den vorhandenen Deich zu ertüchtigen (Standfestigkeit, Schuttkern, usw.)
2. Der Bau eines zweiten Siels für eine schnellere Entwässerung
3. Der Beirat fordert die Anfertigung einer genauen topografischen Karte für die Pauliner Marsch. Die Höhenlage der einzelnen Flächen schwankt erheblich. Das eröffnet Möglichkeiten für den Fall, dass die Pauliner Marsch nicht vollständig überflutet wird: Mit gezielten Aufschüttungen, Gräben und Dämmen lassen sich wohlmöglich einzelne Sportplätze und Gärten wenigstens ein bisschen besser schützen
4. Alle Nutzer der Pauliner Marsch brauchen Beratung und Unterstützung für die Planung geeigneter Schutzmaßnahmen. Also: Gebäudeumbauten, Schaltkästen und Heizungen hoch legen, Lagerung von

Sportgeräten etc.

5. Die Sportvereine (auch Werder) und Sportpolitiker müssen sich über neue Regeln für Investitionen in den Retentionsgebieten verständigen. Hier vertritt der Beirat den Grundsatz: Schutz und Anpassung der Anlagen geht vor, ein weiterer Ausbau der Gebäude ist kritisch. Die Sportpolitiker und der Landessportbund sollten dringend der Frage nachgehen: Gibt es einen Kunstrasen, der mit Überschwemmung fertig wird? Oder müssen wir ganz darauf verzichten?

6. Dringend ist ein gemeinsamer Alarm- und Rettungsplan für alle Vereine und Nutzer der Pauliner Marsch – also von Werder und den Sport- und Kleingartenvereinen. Sicherung aller Wege und Evakuierungsstrecken usw., usf.

7. Es ist zu klären, ob und wie der Sommerdeich verteidigt werden kann

Vorsitz:

Sprecher:

Protokoll:

Bücking

Rüde!

Freudenberg

